

Verbreitung und Unterarten



Das Verbreitungsgebiet der Nominatform der Wechselkröte, *Bufo viridis viridis*, reicht von Nordostfrankreich, Teilen Deutschlands, Dänemarks und Südschwedens über fast ganz Osteuropa bis an den russischen Ural, auf dem Balkan südwärts bis Griechenland (Kreta). Korsika, die Balearen und den Großteil Italiens inklusive Sardinien besiedelt die Unterart *B. v. balearicus*, die Türkei und angrenzende Gebiete *B. v. sitibundus*. Auf Sizilien und in Nordafrika bzw. auf Zypern kommen die heute als eigene Arten eingestuft *B. boulengeri* und *B. cypriensis* vor. In Deutschland besiedelt die Wechselkröte niedere bis mittlere Höhenlagen. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den nordöstlichen Bundesländern sowie einigen Bereichen Bayerns und der westlichen Bundesländer. Die Art fehlt natürlicherweise im Nordwesten Deutschlands, in bewaldeten, klimatisch ungünstigen Mittelgebirgen und am Alpenrand. Die Vertikalverbreitung reicht von Meeresspiegellhöhe (Ostseeküste) bis auf 600 m ü. NHN, mit Ausnahme eines isolierten Vorkommens in den Chiemgauer Alpen (1.350 m ü. NHN).



Verbreitung der Wechselkröte in Deutschland. Quelle: DGHT 2018 (<https://feldherpetologie.de>)



Gesamtverbreitung der Wechselkröte und verwandter Grünkröten in der westlichen Paläarkt: *Bufo viridis viridis* (rot), *B. v. balearicus* (grün), *B. v. sitibundus* (braun), *B. boulengeri* (blau), *B. cypriensis* (orange)

HERAUSGEBER Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (DGHT)

Kontakt: DGHT, Vogelsang 27
D-31020 Salzhemmendorf
E-Mail: gs@dght.de
Web: www.dght.de, www.feldherpetologie.de

DGHT-Arbeitsgruppe Feldherpetologie und Artenschutz

Text: Richard Podlucky, Axel Kwet
Redaktion: Axel Kwet, Richard Podlucky
Gestaltung: Mirko Barts
Bildnachweis: Axel Kwet (3), Andreas Meyer (1), Andreas Nöllert (2), Richard Podlucky (2), Elmar Schmidt (1), Patrick Schönecker (1), Benny Trapp (5), Miguel Vences (1)

Weitere Informationen und Lesetipps unter:
www.dght.de und www.feldherpetologie.de

© DGHT 2021

Wir danken unseren Sponsoren:



Die Wechselkröte

Lurch des Jahres 2022

Die Wechselkröte – Lurch des Jahres 2022



Die streng geschützte Wechselkröte zählt zu den seltenen und am stärksten bedrohten Amphibienarten Deutschlands. Trotz zahlreicher Schutzmaßnahmen sind bei dieser Art regional starke Bestandsrückgänge und Arealverluste zu beklagen. Von daher wird die Wechselkröte nicht nur deutschlandweit, sondern auch in den regionalen Roten Listen aller Bundesländer in den Kategorien „vom Aussterben bedroht“, „stark gefährdet“ oder „gefährdet“ eingestuft. Auch in Österreich gilt die Art als „gefährdet“, in der Schweiz als „ausgestorben“, und in Luxemburg sind keine gesicherten Vorkommen bekannt.

Wechselkröten-Steckbrief

- Wissenschaftliche Bezeichnung: *Bufo viridis* (früher *Bufo viridis*)
- Typische Kröte mit plumpem Körper, kurzen Hinterbeinen; grüne Augen mit waagrecht ovaler Pupille
- Kopf-Rumpf-Länge in der Regel bis 8 cm
- Raue Haut mit ausgeprägten großen Warzen, auch kleineren, rötlichen Warzen; hinter den Augen ein Paar Ohrdrüsen, aus denen bei Gefahr ein starkes Hautgift abgesondert werden kann
- Grünes Fleckenmuster auf hellgrauem bis beige Grund; bei Weibchen kontrastreich dunkelgrüne, bei Männchen weniger kontrastreiche hellgrüne Flecken
- Bauchseite weißlich bis gelblich, meist mit dunkelgrünen bis grauen Flecken gesprenkelt
- Männchen mit verdickten Vorderbeinen und großer Kehlschallblase sowie in der Paarungszeit dunkelbraun gefärbten Brunftschwielen an den ersten drei Fingern; melodisch trillernder Paarungsruf



Männchen und Weibchen der Wechselkröte

Lebensraum und Aktivität



Lebensraum

Als Bewohnerin waldarmer Steppenlandschaften mit geringen Niederschlägen bevorzugt die Wechselkröte trocken-warme offene Lebensräume mit lockeren, grabbaren Böden und lückiger Vegetation, häufig in der Kulturlandschaft (z. B. Bodenabbaugebiete, vegetationsarme Ruderalflächen, Truppenübungsplätze, Gärten, Parkanlagen). Tagesverstecke befinden sich unter Steinen, Brettern und in Erdhöhlen, Überwinterungsplätze tief in der Erde, z. B. in Kleinsäugerbauen. Als Laichgewässer dienen vegetationsarme, besonnte

Stillgewässer mit flachen Ufern, wie Fahrspuren, Tümpel, Weiher, Teiche oder wassergefüllte Senken auf Äckern und Wiesen. Primärhabitats wie Altarme oder Überschwemmungstümpel finden sich heute nur noch in wenigen Flusslandschaften.



Lebensraum Bodenabbau

Jahres- und Tagesaktivität

Die Jahresaktivität der adulten Wechselkröten beginnt Ende März nach der Überwinterung. Sie sind hauptsächlich dämmerungs- und nachtaktiv; die Männchen beginnen, sobald sie ein geeignetes Gewässer gefunden haben, kurz nach Sonnenuntergang, meist während der ersten Nachthälfte, mit melodischen Trillerrufen, die sie mit ihrer großen Kehlschallblase erzeugen. Abgesehen von der Fortpflanzungszeit sind Wechselkröten bei ausreichender Feuchtigkeit noch bis Oktober auf Beutesuche, bevor sie ihre frostsicheren Winterquartiere beziehen.



Rufende Wechselkröte im Laichgewässer

Fortpflanzung, Nahrung und Feinde



Fortpflanzung

Die wärmeliebende Wechselkröte startet vergleichsweise spät mit der Fortpflanzung, meist ab Mitte April in mehreren Schüben bis in den Juni hinein. Angelockt durch die trillernden Rufe erscheinen die Weibchen kurze Zeit nach den Männchen am Laichgewässer und werden dort in typischer Huckepackmanier (Amplexus) umklammert. Die 3–4 m langen Laichschnüre bestehen aus mehreren tausend Eiern. Frisch geschlüpfte Kaulquappen sind pechschwarz und hellen sich mit zunehmendem Wachstum auf, sodass die älteren, bis 45 mm langen Larven eher hellbraun oder grau gefärbt sind. Die Entwicklung bis zur Metamorphose (Umwandlung zum Landleben) dauert je nach Witterung und Nahrungsangebot 8–12 Wochen. Ab Ende Juni bis in den August/September hinein findet der Landgang der 10–16 mm großen Jungkröten statt, die eine graue Grundfärbung mit kleinen grünen Flecken zeigen. Mit 2–3 Jahren sind die Männchen, mit 3 Jahren die Weibchen geschlechtsreif. Wechselkröten können bis 10 Jahre alt werden.



Ein Wechselkrötenpaar setzt eine bis zu 4 m lange Laichschnur ab



Wechselkrötenlarve während der Metamorphose

Nahrung und Feinde

Adulte Wechselkröten fressen vor allem Insekten (z. B. Laufkäfer, Schmetterlinge, Ameisen) und Spinnen, aber auch Regenwürmer und Schnecken. Hauptnahrung der Jungkröten sind Springschwänze und Pflanzenläuse. Die Kaulquappen ernähren sich von Algen, Wasserpflanzen und Resten verendeter Tiere. Zu ihren Feinden zählen Fische, aber ebenso Wasserinsekten und deren Larven, Egel, Molche und verschiedene Vögel. Auch adulte Wechselkröten werden trotz ihres starken Hautgiftes vor allem von großen Vögeln sowie Säugetieren und Ringelnattern erbeutet.

Gefährdungsursachen



Die Wechselkröte ist eine ausgesprochene Kulturfolgerin, die lange Zeit von der Umgestaltung der Landschaft profitiert hat. Durch die Intensivierung und veränderte Landnutzung in den letzten Jahrzehnten hat sich der Lebensraum aber zu Ungunsten der Art verändert. Hauptursachen für den Rückgang sind die anhaltende Vernichtung und Beeinträchtigung der Lebensräume. Zu den wichtigsten Faktoren zählen:

- Mangel an geeigneten Flachgewässern in Bodenabbaugebieten durch veränderte Abbaufverfahren (großflächiger Abbau, Nassbaggerung); nach Abbauende Gewässerverlust z. B. durch Verfüllung, Flutung der Abbaugruben und Verbuschung
- Grundwasserabsenkung durch übermäßige Wasserentnahme (Beregnung von Feldern), wasserbauliche Maßnahmen in Flussauen, Oberflächenentwässerung und Trockenlegung von Überschwemmungsflächen
- Beeinträchtigung von Laichgewässern durch Dünger, Pestizide sowie Umgestaltung und Verfüllung
- Besatzmaßnahmen mit heimischen oder exotischen Fischen
- Bebauung oder Versiegelung von Brachen und Ruderalflächen
- Beseitigung von Kleinstrukturen wie Hecken, Felldraine, Ruderalflächen und Rohböden
- Tötung durch maschinelle Bearbeitung von als Lebensraum genutzten Feldern (z. B. Zuckerrübenenernte)
- Klimawandel (Mangel an Niederschlägen)



Verlust von Wechselkrötenlaichgewässern in einer gefluteten und mit Fischen besetzten Tongrube

Schutzmaßnahmen



Ein Großteil der Wechselkrötenvorkommen befindet sich in intensiv genutzter Agrarlandschaft und Siedlungsgebieten. Das Überleben der Art hängt dort besonders von der Sicherung und Neuanlage vorhandener Laichgewässer und der angrenzenden Landlebensräume ab. Beispiele zeigen, dass bestandsstützende Maßnahmen und Wiederansiedlungen den Rückgang oder das Aussterben der Art regional verhindern können. Wichtige Schutzmaßnahmen sind:

- Aufstellung, Fortschreibung und Umsetzung von Artenschutzprogrammen
- Erhaltung und Neuanlage von sonnenexponierten, vegetationsarmen Kleingewässern; bei Gefahr frühzeitiger Austrocknung auch Gewässer mit künstlicher Abdichtung
- Artgerechte Gestaltung, Pflege und Bewirtschaftung von Laichgewässern wie Dorfteichen; kein Fischbesatz
- Pflege und Neuanlage von Mager- und Rohbodenstandorten, z. B. durch Abschieben von Oberboden mit Vegetationsdecke oder Mahd um Laichgewässer
- Offenhaltung des Lebensraums durch Rückschnitt oder Rodung verbuschter Flächen, extensive Beweidung z. B. mit Ziegen
- Verzicht auf Kunstdünger und Pestizide
- Förderung von Kleinstrukturen (Stein-, Erd-, Holzhaufen) als Tagesverstecke und Überwinterungsquartiere, besonders in Ufernähe zum Schutz von Jungkröten
- Vernetzung durch Förderung räumlich-funktionaler Lebensraumstrukturen auf Ruderalflächen sowie durch Gewässerneuanlagen und -sanierungen, um die Ausbreitung und den Genaustausch zwischen den Populationen zu gewährleisten



In Sekundärlebensräumen ist die Neuanlage von Gewässern eine der wichtigsten Maßnahmen



Bei Gefahr frühzeitiger Austrocknung kann auch mit künstlicher Abdichtung gearbeitet werden